

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 27/1 (2000)

DOI: 10.11588/fr.2000.1.46870

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Anne TERROINE (†) et Lucie FOSSIER, avec le concours d'Yvonne DE MONTENON (†), Chartes et documents de l'abbaye de Saint-Magloire. T. I: fin du X^e siècle–1280, Paris (CNRS-Editions/Diffusion Brépols) 1998, 631 S.

Zur Geschichte von Paris vor dem 15. Jh. tragen die städtischen Archive wenig bei. Umso wichtiger sind die Nachrichten aus den kirchlichen Beständen; die der Abtei Saint-Magloire zählen zu den bedeutendsten. Schon 1966 und 1976 hatte die Rechtshistorikerin Anne Terroine, eine Schülerin von Marc Bloch, unterstützt von Lucie Fossier, zwei stattliche Bände für dieses zentral in der Stadt gelegene Benediktinerkloster herausgegeben. Für die Zeit zwischen 1280 und dem Anfang des 15. Jhs. brachten sie eine wesentliche Bereicherung der gedruckten Bestände. Der erste Band hingegen ließ auf sich warten, verzögert durch den Tod der älteren Bearbeiterin, erschwert auch durch zahlreiche gefälschte oder verdächtige Rechtstitel. Die Lücke des ersten Bandes fiel in jeder Bibliothek ins Auge. Umso größer ist die Freude, daß sie sich dank der Energie und Umsicht von Lucie Fossier jetzt geschlossen hat.

Zur Geschichte des Klosters und dem Inhalt ihres Archivs sei kurz bemerkt: Die Gründer der Klostersgemeinschaft im 10. Jh. waren flüchtige Mönche aus dem französischen Westen (Bretagne), die Herzog Hugo von Franzien auf der Ile de la Cité in seiner Pfalzkapelle unterbrachte. König Hugo Capet ermöglichte die Erhebung zur Abtei am gleichen Ort. Nun bildete sich der ländliche Besitz im Osten und Süden der Stadt, stark erweitert durch Zugewinne in den westlichen Rodungsgebieten der Yvelines, gut bezeugt durch zahlreiche Königs-, Papst- und Grafenurkunden. Als das Königtum im 12. Jh. für seine Zentralinstitutionen Platz benötigte, wechselten die Mönche aus der Enge der Seineinsel auf das nördliche Seineufer. Sie leisteten dort, wie ähnlich die Kanoniker von Sainte-Oportune, einen Beitrag zur Erschließung der Infrastruktur. Die Expansion der Stadt ist ihnen gefolgt. Seit dem 13. Jh. beleuchten die Urkunden immer heller die Entwicklung des Immobilienbesitzes im Zinsbezirk von Saint-Magloire an der rue Saint-Denis. 1274 wird dieser Bezirk in einem eigenen, noch unedierten Zinsbuch (Arch. nat. LL 39) detailliert beschrieben.

Die jetzt vorliegende Edition der 279 Urkunden bis zum Jahre 1280 scheut keinen Aufwand und keine Mühe. Der Benutzer erhält alles, was er braucht: Einleitung, gründlich kontrollierte Texte, hilfreiche Sachkommentare, Karten zur Veranschaulichung der Lage von Kloster und Außenbesitz, nicht zuletzt auch gründlich ausgearbeitete Register. Hervorgehoben seien die wichtigen und frühen Belege zur Pariser Mühlengeschichte.

Dietrich LOHRMANN, Aachen

Johannes LAUDAGE, Alexander III. und Friedrich Barbarossa, Cologne, Weimar, Vienne (Böhlau) 1997, 324 p. (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beiheft zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, 16).

Si l'histoire du combat qui opposa l'empire et l'Eglise de Grégoire VII à Innocent IV a bénéficié du renouvellement consécutif au développement des recherches sur la papauté, certaines périodes porteuses de bouleversements juridiques idéologiques particuliers, telles le pontificat d'Innocent III, ont été privilégiées, laissant parfois dans l'ombre d'autres épisodes qui nécessitaient un réexamen. Ce dernier s'imposait d'autant plus dans le cas du long pontificat d'Alexandre III (1159–1181), marqué par l'affrontement avec Frédéric I^{er} Barberousse et un schisme de longue durée (1154–1178), que les travaux anciens reposaient en partie sur une fausse identification lourde de conséquences d'Alexandre III avec le juriste Roland de Bologne. D'autre part, il s'avérait que la recherche avait privilégié certains éclairages et trop artificiellement séparé histoire des idées et histoire politique, faussant ainsi la vision d'ensemble du développement complexe des deux doctrines opposées dans ce moment crucial du second douzième siècle.